



JN 93398

Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Südwestfront.

(„23. Jänner bis 1. Februar 1916“)

Bereits im Dezember 1915 hatte Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister die Absicht, die Wiener Truppen an der Südwestfront zu besuchen und es sollte dies anlässlich der Beteiligung der Truppen mit Liebesgaben, die von der Gemeinde Wien zu Weihnachten an die Fronten gesendet wurden geschehen. Die intensive Inanspruchnahme Seiner Exzellenz in der Approvisionierungsfrage, insbesondere die am Ende des Jahres 1915 und zu Beginn des Jahres 1916 erlassenen Ministerialverordnungen hinderten den Bürgermeister an der Ausführung seines Vorhabens.

Erst als Mitte Jänner von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Herrn Generalobersten und Kommandanten der Südarmee Erzherzog Eugen eine Einladung zum Besuche der Südwestfront einlangte, entschloß sich der Bürgermeister zur Reise.

Sonntag, den 23. Jänner, um 8 Uhr 30 Min. vormittags, erfolgte die Abfahrt vom Südbahnhofe. In seiner Begleitung befand sich Magistratsrat Formanek und Amtsdieners Pumera.

Um 2 Uhr 20 Min. traf der Bürgermeister in Marburg ein, wurde am Bahnhofe von Seiner Exzellenz Grafen Franz Harrach, welcher als Oberleutnant des freiwilligen Automobilkorps bei dem Oberkommando der Südwestfront sich befindet und der vom Oberkommando als Begleitoffizier für die ganze Reise zugeteilt wurde, empfangen und ins Hotel „zum Mohren“ geleitet.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begab sich zum

Generalstabschef des Oberkommandos Feldmarschalleutnant Alfred Krauss, wo er die Dispositionen für die ganze Reise zur Front erhielt.

Um 4 Uhr wurde der Bürgermeister von Seiner kaiserlichen Hoheit dem hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Eugen in Audienz empfangen.

Der Bürgermeister dankte vor Allem dem Erzherzog für die Einladung zum Besuche der Truppen und berichtete über die wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse in Wien. Seine kaiserliche Hoheit zeigte sich über alle Fragen im Hinterlande, welche die Kriegslage gebracht hat, genau orientiert und drückte dem Bürgermeister wiederholt für seine Tätigkeit als Kriegsbürgermeister seine vollste Anerkennung aus. Hiebei gedachte der Erzherzog wiederholt der außerordentlich tapferen Haltung der Wiener Truppen und sprach sich auch sehr lobend über das patriotische Verhalten, über die Geduld und Ausdauer der Wiener Bevölkerung aus.

Die Audienz währte über eine Stunde, sodann wurde auch Magistratsrat Formanek vom Erzherzog gnädigst empfangen. Am Abend waren die Herren von Seiner kaiserlichen Hoheit zu Tische geladen.

Montag, den 24. verließ Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Herren der Begleitung um 7 Uhr früh in zwei Automobilen, welche vom Armeekommando beigestellt wurden, das Hauptquartier und begab sich zum Armeekommando der Isonzofront nach Adelsberg, wo er von Seiner Exzellenz dem Herrn Feldzeugmeister Boroewic, sowie den Herren Offizieren seines Stabes aufs Herzlichste begrüßt wurde und das Mittagessen einnahm.

Während der Tafel gab Exzellenz Boroewic in kräftiger und begeisterter Rede seiner Bewunderung über die heldenhafte Haltung der Truppen der Isonzofront, wo alle Nationen der Monarchie vertreten sind, und die Deutschmeister neben dalmatinischen Regimentern wie Löwen kämpfen, Ausdruck und erhob sein Glas mit einem dreifachen begeisterten Hurrah auf die schöne Stadt Wien, die idealste Garnison jedes Offiziers und auf Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte für den herzlichen Empfang, den er gefunden, er dankte dem Armeekommandanten, allen Generalen, Offizieren, sowie den Mannschaften für die treue Wacht an der Südwestfront gegen den wütenden Ansturm des hinterlistigen Gegners und gab seiner sowie der Wiener Bevölkerung Bewunderung Ausdruck über die Heldentaten, welche die Armee in dem steinigen Gelände der Isonzofront vollführt. Er leerte sein Glas auf den ruhmvollen Armeekommandanten und seine tapfere Armee.

Bei diesem Armeekommando steht der jugendliche Erzherzog Josef, Sohn des Erzherzogs Josef August, als Leutnant in Verwendung.

Nachmittags wurde die Adelsberger-Grotte unter Führung des Bezirkshauptmannes von Adelsberg Pilshofer und des Bezirkskommissärs Borstner besichtigt.

Von hier begab sich der Bürgermeister zum Kommandanten des XVI. Armeekorps Feldzeugmeister Wenzel Wurm nach Dornberg, bei welchem er in Gesellschaft der Herren Offiziere des Stabes den Abend verbrachte. Hier traf er den Oberstleutnant Exzellenz Freiherrn von Rumerskirch,

bezw. neu angelegt. Hunderte von gefangenen Russen und den früheren Obersthofmeister des Thronfolgers Franz Ferdinand, sowie den früheren Bürgermeister von Graz anght, Dr. Fleischhacker. ister vom Kommandanten Major Karl

Nati Während des ganzen Abends und auch während der, wo Nacht war hier in Dornberg der Kanonendonner so heftig, daß die Fenster klirrten und der Luftdruck an den Türen rüttelte. In dieser Nacht fanden bereits die heftigen Kämpfe von Oslawia statt, welche mit einem Siege unserer Truppen endeten. bracht ist, die Schäden besichtigt,

welo Am Dienstag, den 25., ging die Fahrt bei herrlichem Wetter zum Bataillon des Wiener Hausregimentes Hoch- und Deutschmeister Nr.4. Die Straße führt über Batuje, lit. Selo, Cernizza, Schönpas, Aisowizza. In Aisowizza wurde ein kurzer Halt gemacht. Hier befindet sich eine Flugstation mit einer stärkeren Abteilung von Mannschaft und Offizieren. Nach kurzer Begrüßung der Offiziere und Mannschaft ging die Fahrt über Ravnizza gegen Britof und Gargaro weiter. Das Artillerief Feuer wurde immer intensiver, man sah Granaten in einer Entfernung von 1000 - 800 ser-Schritten von der Straße einschlagen und mächtige Rauchwolken stiegen nach jeder Explosion auf, insbesondere war das Feuer links von der Straße in der Richtung gegen Görz heftig fühlbar. Hinter Britof und Gargaro quer hinüberziehend gegen das Krngebiet liegt der langgestreckte Berg Rücken Slatna, der von den Italienern sehr heftig mit Schrapnellfeuer beschossen wurde. Lokommandanten Haupt-

Unheimlich wurde zeitweise der Donner der Geschütze aller Kaliber, mächtig dröhnten von Zeit zu Zeit unsere schweren Mörser in diesem schauerlichen Konzerte. ant Fins.

Von Ravnizza an wird die Straße bedeutend verbreitert,

bezw. neu angelegt. Hunderte von gefangenen Russen und Serben sind hier an der Arbeit.

In Britof, dem Standorte des Bataillons, eingelangt, wurde der Bürgermeister vom Kommandanten Major Karl Natiesta begrüßt und zum Divisionskommando geleitet, wo General Karl Stracker mit seinem Generalstabschef Sr. königlichen Hoheit Prinzen Elias von Parma, sowie den übrigen Offizieren den Bürgermeister erwarteten.

Hier wurden an dem Hause, in welchem das Divisionskommando untergebracht ist, die Schäden besichtigt, welche eine italienische 28 cm-Granate an der Tor- und Einfassungsmauer verursacht hat. Mehrere dieser Granaten (Blindgänger) standen längs des Hauseinganges aufgestellt.

Nach kurzem Aufenthalte begab sich der Bürgermeister zum Deutschmeisterbataillon, welches auf einem an der Straße liegenden Acker zwischen den eng aneinander liegenden Ortschaften Britof und Gargaro, in Karree formiert, aufgestellt war.

Die beiden Ortschaften liegen ganz nahe an dem Monte Santo, von welchem die Ruinen des von den Italienern zerstossenen Klosters in das Tal herabschauen. Insbesondere hat das Gotteshaus, eine sehr besuchte und berühmte Wallfahrtskirche mit vielen Kunstschatzen sehr gelitten.

An der Straße waren die Offiziere, Fähnriche und Kadetten in einer Reihe aufgestellt und wurden dem Herrn Bürgermeister durch den Bataillonskommandanten vorgestellt. Es waren dies die Kompagniekommandanten Hauptleute Knappe und Seemann, die Oberleutnants von Gunz und Wachslar, ferner die Kommandanten der beiden Maschinengewehrabteilungen Hauptmann Seifert und Oberleutnant Finz,

ferner der Bataillonsadjutant Oberleutnant Wolf, Reserveoberleutnant Reichl und alle anderen.

Nach der Vorstellung schritt Bürgermeister Dr-Weiskirchner auf das Bataillon zu. Begeisterte Hochrufe durchhallten die Luft. Die Sonne blickte so freundlich mit ihrem wärmenden Strahl auf das schöne Bild, das sich jetzt dem Auge entrollte: Der Bürgermeister vor seinen Wienern! Es war ein Moment höchster Spannung als Major Natiesta umgeben von seinen Offizieren das Wort zu folgender Ansprache ergriff:

„Euer Exzellenz, hochgeehrter Herr Bürgermeister! Es gereicht mir zur außerordentlichen Ehre, als Kommandant des Bataillons Euer Exzellenz aufs Herzlichste begrüßen zu können.

Es ist uns allen ein beredtes Zeugnis der Anhänglichkeit der Stadt Wien an ihr altes Hausregiment, daß Euer Exzellenz in unserer Mitte erschienen sind.

Ich nehme dieses Erscheinen zum Anlasse, um Euer Exzellenz zu sagen, daß das tapfere Deutschmeisterbataillon seit Kriegsbeginn nicht nur herrliche Erfolge zu verzeichnen hatte, sondern auch durch wunderschöne Einzeltaten sich einen hervorragenden Platz errungen hat. Nicht nur die serbische Offensive, die das Bataillon im Verbands der Gebirgsbrigade mitgemacht hat, auch am Isonzo in der Defensive bekundete das Bataillon Heldennut, Ausdauer und Tapferkeit. Jagodnya, Sanac, Sabac werden ebenso wie Plava und Zagora Ehrenzeichen im Ruhmeskranz des Regimentes sein. Immer nur das eine Ziel: den endgiltigen vollen Sieg im Auge, hat unser Bataillon Seite an Seite mit wackeren Schlesiern und braven Dalmatinern gekämpft. Ich bitte Euer Exzellenz, mir zu gestatten,

unseren tiefempfundenen Dank für den ehrenden Besuch zum Ausdrucke zu bringen, Wir haben hier sowie das Regiment am nördlichen Kriegsschauplatze fest und treu gestanden und wollen den Kampf gegen den heimtückischen Gegner bis zum endgiltigen Siege fortführen.

Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister von Wien und die altehrwürdige Haupt- und Residenzstadt, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Mit großer Begeisterung stimmte das ganze Bataillon ein. Hierauf ergriff der Bürgermeister das Wort zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrter Herr Major, sehr geehrte Herren Offiziere, meine lieben Deutschmeister!

Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Eugen als Oberkommandant der gegen Italien aufgebotenen Streitkräfte hat mich zum Besuche der Wiener Truppen an dieser Front eingeladen und ich bin dieser ehrenvollen Einladung gerne nachgekommen. Ich hatte im Vorjahre Gelegenheit, das stramme Deutschmeisterregiment an der Nida zu besuchen und es war schon lange mein Wunsch, auch einmal zu Euch zu kommen. Ich bringe Euch den Gruß der uralten und ehrwürdigen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und den Dank derselben für Euer treues und tapferes Ausharren hier an der steinigen Front.

Dank und Bewunderung Euch allen, die Ihr hier neue Ruhmesblätter der Geschichte des alten Wiener Hausregimentes beigefügt habt. Schließlich ist sie ja die Geschichte der Stadt Wien selbst. Wie Ihr da draußen, haben auch die kaisertreuen Bürger Wiens bisher voll und ganz ihre Kriegspflicht erfüllt. Wenn auch manchesmal das Mehl knapp war

und die Salzstangerln und Kaisersemmeln zu sagenhaften Dingen geworden sind, so schaut doch noch der alte Steffel auf sein liebes Wien hernieder und die Wiener haben das Bewußtsein: Wir werden ausharren, werden noch weiters gerne Opfer bringen, bis der Sieg unser ist.

Aber nicht nur durchhalten gilt's, nicht nur für die Approvisionnementierung der Stadt Wien haben wir zu sorgen wir denken und sorgen auch für die Zukunft. Wenn Ihr Heldensöhne Oesterreichs vom Schlachtfelde zurückkehren werdet, dann muß für das Einordnen all der Tausenden in das Leben der bürgerlichen Wirtschaftsordnung gesorgt werden. Wir sind bereit, Euch nicht nur Ruhmeslorbeeren zu widmen, wenn Ihr, eiserne Helden, heimkehren werdet, sondern wir wollen Euch auch den Boden für Euere wirtschaftliche Zukunft vorbereiten. Ich wünsche Euch allen frohe siegreiche Heimkehr und Ehre, Heil und Sieg in unserer Kaiserstadt Wien, hoch, hoch, hoch!"

Während der Rede des Bürgermeisters flog über dem Deutschmeisterbataillone eine Granate von den feindlichen Geschützständen herüber. Eindurchdringendes pfeifendes Zischen durchschnitt die Luft einige Sekunden, dann ein dumpfer Fall und die Gefahr war vorüber.

Es war eine Granate von 28 cm-Durchmesser, welche als Blindgänger ca 600 Schritte von dem Aufstellungsorte des Bataillons in der Richtung der Ortschaft Dol auf einem Acker niederging. Ein unheimlicher Moment, der allen die ihn erlebten fürs ganze Leben in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird. Die Granate wurde über Ersuchen des Bürgermeisters im entladenen Zustande nach Wien gebracht und den städtischen Sammlungen einverleibt.

Nach Aussage des Hauptmannes Seemann hätte die Explosion der Granate bei der Nähe des Einschlages die verheerendste Wirkung zur Folge gehabt und wäre für das in Karree aufgestellte Deutschmeisterbataillon sowie für den Bürgermeister zum Verhängnis geworden. Die gefährdete Fläche bei der Explosion eines derartigen Geschosses beträgt 2 bis 3 Kilometer im Umkreise.

Natürlicherweise rief dieser Zwischenfall eine gewisse Aufregung auch unter den kampfgeübten Deutschmeistern hervor. Der Bürgermeister blieb jedoch vollständig ruhig und setzte seine Rede ohne geringste Unterbrechung fort, was große Bewunderung seiner Unerschrockenheit auslöste. Der Bürgermeister sprach dann einzelne Männer aus den Reihen, besonders solche, welche Tapferkeitsauszeichnungen trugen, in leutseligster Weise an, erkundigte sich über ihre Verhältnisse und hatte für jeden freundliche Worte des Dankes und Trostes.

Nach dieser Feier begab sich der Bürgermeister auf den Ortsfriedhof und legte dort an den Gräbern von gefallenem Deutschmeistern Kränze aus Tannenreis nieder. Hierauf besichtigte er einen in der Nähe befindlichen schweren Mörser unserer Motorbatterien.

Dieser Mörser stand an der Straße von Britof gegen die Höhe Cote 809 und war derart mit Reisig maskiert, daß man ihn aus etwas größerer Entfernung nicht bemerken konnte. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß der Bürgermeister diesen Mörser bereits im vorigen Jahre an der Nida sah, was durch die Bedienungsmannschaft bestätigt wurde.

Nach Besichtigung des Mörsers wurde noch nächst Britof die Fassungsstelle für Lebensmittel besichtigt. Gegen 12 Uhr langte der Bürgermeister in Britof ein. Der Bürgermeister speiste in der Bataillonsmenage, wobei eine Abteilung der Deutschmeisterkapelle Wiener Weisen aufspielte. Das Musikprogramm wurde von allen Anwesenden unterfertigt und den städtischen Sammlungen einverleibt. Der Bürgermeister war während

der Tafel Gegenstand herzlichster Ovationen und erwiderte dieselben durch eine schwungvolle Lobesrede auf unsere Edelknaben.

Das Deutschmeisterbataillon hatte zur Zeit des Besuches ca 700 Mann, während der normale Stand 1200 Mann beträgt. Der verhältnismäßig geringe Stand erklärt sich daraus, daß bereits seit längerer Zeit keine Ergänzungsstruppen einlangten, die von Wien abgehenden Marschkompagnien noch im Hinterlande zurückbehalten werden.

Die Kampfstellungen des Deutschmeisterbataillons befinden sich am Isonzo ungefähr $1\frac{1}{2}$ Wegstunden von Britof, wobei eine Höhe zu übersteigen ist. Görz liegt von Britof $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Der Weg führt über Salgano.

Wegen des heftigen Geschützfeuers war der Weg nach Görz an diesem Tage unpassierbar und es konnte nicht einmal ein Aussichtspunkt, von dem aus Görz hätte besichtigt werden können, erstiegen werden.

Nachträglich wurde über die Anwesenheit des Bürgermeisters beim Deutschmeisterbataillon noch Folgendes erzählt: Am Montag, den 24., hätte das Deutschmeisterbataillon andere Mannschaften im Schützengraben ablösen sollen. Die Ablösungsstunde war dem Feinde (wahrscheinlich durch einen der italienischen Dalmatiner, von denen ca 20 Mann dem Bataillon angehören) verraten worden. Die feindliche Artillerie beschoß mit großer Heftigkeit den ganzen Weg, den das Bataillon zu nehmen hatte und es wäre gewiß ein großer Teil des Bataillons diesem Angriffe zum Opfer gefallen. Wegen der Anwesenheit des Bürgermeisters wurde die Ablösung der Mannschaft um einen Tag verschoben und der Feind feuerte auf die leere Straße. So wurde der Bürgermeister der Rettung engel vieler braver Deutschmeister.

Nachmittags wurde eine kurze Jause beim Divisionskommando genommen. Im Hofe spielte eine Musikabteilung, die Straßen der beiden Ortschaften Britof und Gargaro waren mit Deutschmeistern

und anderen Truppen erfüllt, denn es war heute ein wahrer Festtag in schwerer ernster Zeit. Der Bürgermeister wurde überall mit herzlichen Ovationen empfangen.

Im Zimmer der Offiziersmesse wurde die Jause serviert. General Stracker feierte den Bürgermeister in einer herzlichen Ansprache, gedachte der gefährlichen Situation in der er vormittags beim Deutschmeisterbataillon war und erhob sein Glas auf die Stadt Wien und ihren Bürgermeister.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte diese Begrüßung mit dem Danke für die tapfere Armee und ihre ruhmvollen genialen Führer und brachte auf sie ein dreifaches Hoch aus.

Sodann wurde ein Ausflug im Automobil auf eine nahe Höhe (Cote 809) unternommen, wobei Seine königliche Hoheit Prinz Elias von Parma in liebenswürdigster Weise die Führung übernommen hatte und die feindlichen sowie unsere Aufstellungen in dem Gebiete zwischen Görz, dem Monte Sobotino und dem Krn erläuterte.

Nach herzlicher Verabschiedung begab sich der Bürgermeister nach Dornberg, dem Standorte des Korpskommandos, wieder zurück. Auf dem Wege dahin wurde noch ein Feldspital, welches ungefähr zwei Stunden von der Front entfernt liegt, unter Führung des Generalstabsarztes Dr. Weil und des leitenden Stabsarztes Dr. Janak besichtigt und der Bürgermeister wohnte kurze Zeit einer Operation an einem Verwundeten bei. (Entfernung eines Geschoßes aus der Brust). In dem Spital sah man auch einige italienische Verwundete.

Beim Korpskommando eingelangt traf Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Exzellenz Grafen Berchtold zusammen, welcher als Rittmeister hier zur Dienstleistung zugeteilt ist.

Der schöne und tiefe Eindruck dieses Tages wurde leider durch eine schmerzliche Nachricht aus dem Wiener Rathause dem Bürgermeister verdüstert. Mittags langte die telegraphische Nachricht von dem plötzlichen Tode des Ober-Magistratsrates Dr. Konstantin Mayer ein, welche den Bürgermeister aufs

Schmerzlichste berührte.

Gegen Abend reiste der Bürgermeister nach Triest ab, wo er im Hotel Exzelsior abstieg.

Am Mittwoch, den 26., besichtigte der Bürgermeister daselbst unter persönlicher Führung des Kommandanten der Seebrigade Konter-Admirals Adolf Freiherrn von Kaudelka zuerst einen Panzerzug, welcher vom Oberleutnant des Deutschmeisterregimentes Bernhard Scheichelbauer demonstriert wurde, sodann ein Panzerautomobil, ferner ein Unterseeboot und ein Wasserflugzeug, welches von Schiff sleutnant Banfield erklärt wurde. Derselbe führte auch einen Probeflug aus.

Eine Einladung des Konter-Admirals Freiherrn von Kaudelka vereinigte die an der Besichtigung beteiligten Herren zu einem Frühstück, welchem auch der Statthalter von Triest Freiherr von Fries-Skene beiwohnte.

Mittags langte an den Bürgermeister folgende Depesche ein: „Ich freue mich herzlichst Euer Exzellenz beglückwünschen zu können, daß Euer Exzellenz bei der Isonzoarmee die Feuer- taufe heute (25. Jänner) an dem Tage empfangen, wo diese in einem glänzenden Gefechte bei Görz dem Gegner 50 Offiziere und 1200 Mann abnahm.

Boroovic." G.d.I."

Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Bürgermeister mittelst Automobil nach Kostanjevica zum Kommando des III. Korps, von wo aus die Kampfstellungen am Doberdo-Plateau besichtigt werden sollten. Unter Führung des Oberstleutnants Grafen von Meran wurde eine Höhe, wo ein Artilleriebeobachtungsposten war, erstiegen, es war jedoch leider wegen eines ziemlich dichten Nebels in den Tälern von den Aufstellungen nichts zu sehen und es konnte nur das Panorama der aus

welche von 20.000 Russen in einem Zeitraum von sechs dem Nebel herausragenden Berge in Augenschein genommen werden. Nach einem Besuche des Korpskommandanten Exz. Krautwald von Annau und der Offiziere seines Stabes wurde die Reise fortgesetzt und langte der Bürgermeister erst nach 11 Uhr in Laibach ein, wo er im Hotel Union abstieg.

Am nächsten Tage, Donnerstag, den 27., begab sich der Bürgermeister nach Villach zur Armee G.d.K.Rohr, wo er gegen Abend eintraf. Villach war zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers festlich geschmückt. Abends fand ein von der Garnison veranstalteter prächtiger musikalischer Zapfenstreich statt.

Nach dem Abendessen in der Offiziersmesse versammelten sich alle Offiziere der Garnison mit dem Armeekommandanten General der Kavallerie Franz Rohr an der Spitze, Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf der Estrade des Parkhotels vor welcher die mit Fackeln ausgezogenen Mannschaften Aufstellung nahmen.

General der Kavallerie Rohr brachte auf Seine Majestät den deutschen Kaiser ein dreifaches „Hipp, Hipp, Hurra“ aus, in welches die Mannschaften und die sehr zahlreich versammelte Zivilbevölkerung der Stadt begeistert einstimmte. Die Musik spielte die deutsche, sodann die österreichische Volkshymne, sodann den Prinz Eugen- und den Radetzky-Marsch und andere patriotische Weisen.

Gegen 9 Uhr erfolgte der Abmarsch.

Freitag, den 28. Jänner., begab sich der Bürgermeister zum Zwecke des Besuches des niederösterreichischen Landwehrregimentes Nr.26, in welchem sich auch viele Wiener befinden, in das obere Isonzotal nach Soča. Die Straße,

welche von 20.000 Russen in einem Zeitraume von sechs Wochen hergestellt wurde, führt von Kronau an der Wurzener-Save über den Moistroka-Paß nach Soča.

Die Straße ist grandios ausgeführt, erhielt den Namen Erzherzog Eugenstraße und wird im Frieden gewiß als eine der schönsten Alpenstraßen erkannt werden. Auf dem Wege dahin hatte der Bürgermeister Gelegenheit den Erbauer dieser Straße Oberstleutnant Karl Riml zu begrüßen, nach welchem das Schutzhaus die Rimlhütte benannt ist.

In Soča empfing General Jellenchich umgeben von seinem Stabe den Bürgermeister und führte ihn zu den Truppen. Der General hielt eine herzliche Ansprache, welche in ein dreifaches Hurrah auf die schöne Stadt Wien und ihren Bürgermeister ausklang.

Hier hatte der Bürgermeister auch Gelegenheit, die aus den Schützengräben entsendeten Abordnungen von verschiedenen Truppenteilen herzlich zu begrüßen und mit großer Freude wahrzunehmen, daß viele Mannschaften mit goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen geschmückt waren. Der Bürgermeister ging auch in die Feldlazarette, welche sich dort befinden.

Stürmische Ovationen der Truppen und Arbeiterabteilungen begleiteten die Rückkehr des Bürgermeisters.

Den Abend verbrachte er in Villach in Gesellschaft des Armeekommandanten Rohr und der Herren seines Stabes.

Am Samstag, den 29. Jänner., begab sich der Bürgermeister von Villach nach Innichen.

An der Landesgrenze Tirols wurde er von Offizieren des Korpskommandanten Exzellenz Roth empfangen und begrüßt.

Karl Albrecht, der als Hauptmann der Artillerie, und Kommandant einer Batterie auf der Platzwiese steht, begrüßt.

In Innichen erwartete der Korpskommandant persönlich den Bürgermeister mit dem Brigadier Generalmajor Englert und begrüßte ihn herzlichst.

Beim Frühstück, welches in der Offiziersmesse gegeben wurde, begrüßte Generalmajor Englert nochmals den Bürgermeister und dankte ihm für den Besuch. Der Bürgermeister erwiderte herzlichst diese Begrüßung mit dem innigsten Danke für die freundliche Aufnahme. Hierauf wurden die Mannschaften aus Wien vorgestellt. Auch die Gemeindevertretung von Innichen hatte sich zur Begrüßung des Bürgermeisters eingefunden. Der Bürgermeister richtete an die Mannschaft eine herzliche Ansprache. Er überbrachte die Grüße der Stadt Wien, sowie den Dank der Bewohner für ihre treue Wacht an der Tirolerfront und wünschte allen eine glückliche Heimkehr. Unter der Mannschaft befanden sich auch einige bei den städtischen Industriebetrieben beschäftigte Arbeiter und Bedienstete, welche der Bürgermeister einzeln ansprach und über ihre Verhältnisse liebevoll befragte.

Hierauf wurde eine Fahrt ins Sextental unternommen, und das zerstörte Sexten vom Watschingerhaus, welches vom Militär besetzt ist, mit Ferngläsern besichtigt. Auch die Aufstellung unserer Artillerie sowie die Stellungen der Italiener konnten vom Watschingerhaus aus unter Zuhilfenahme von Ferngläsern beobachtet werden.

Vom Sextental ging die Fahrt über Innichen nach Toblach. In Neu-Toblach war die Wiener Mannschaft mit Musik gestellt und der Bürgermeister wurde mit großem Jubel begrüßt. Unter den Offizieren konnte der Bürgermeister auch Erzherzog Karl Albrecht, der als Hauptmann der Artillerie, und Kommandant einer Batterie auf der Plätzwiese steht, begrüßen.

Der Bürgermeister hielt auch hier an die Mannschaften eine herzliche Ansprache, in welcher er sie der steten Sorge und Liebe der Wiener Bevölkerung versicherte. Er sprach viele Mannschaften an und erkundigte sich nach ihrer Zivilbeschäftigung. Auch hier wurden zahlreiche Personen als Bedienstete der Stadt Wien vorgestellt. Unter stürmischen Ovationen der Truppen als auch der Bevölkerung setzte der Bürgermeister seine Fahrt ins Ampezzothal fort, wo bei der Naßwand halt gemacht wurde und unsere sowie die Artilleriestellungen der Italiener am Monte Piano mit Ferngläsern besichtigt wurden.

Eine weitere Fahrt gegen Schluderbach war nicht möglich, weil von da ab die Straße vom italienischen Artilleriefeuer bestrichen werden kann.

Auch hier wurde eine Abteilung Wiener Mannschaften dem Bürgermeister vorgestellt und von ihm herzlichst begrüßt.

Die Fahrt ging hierauf über Toblach-Niederndorf nach Bruneck, dem Sitze des Korpskommandos des XIV. Armeekorps.

Seine Exzellenz der Bürgermeister wurde mit seiner Begleitung in der Villa des Fabrikanten Ritter von Grimburg einquartiert, welcher den Bürgermeister persönlich begrüßte und mit großer Aufmerksamkeit alles zu seiner Bequemlichkeit anordnete.

Gegen 6 Uhr begab sich der Bürgermeister zum Korpskommando, wo er von Seiner Exzellenz dem Korpskommandanten Roth, umgeben von den Offizieren seines Stabes empfangen und zu den Mannschaften aus Wien, welche vor dem Korpskommandogebäude aufgestellt waren, geführt wurde.

Der Bürgermeister hielt an diese eine herzliche Ansprache und ließ sich auch hier jene Mannschaften besonders vorstellen, welche Bedienstete der Stadt Wien sind.

Nach herzlicher Verabschiedung begab sich der Bürgermeister zu dem auf dem Platze aufgestellten Wehrmann und schlug einen Nagel ein.

Den Abend verbrachte der Bürgermeister in Gesellschaft des Herrn Korpskommandanten und seiner Offiziere im Offizierskasino im Gasthofs zur Post.

Am Sonntag, den 30., erfolgte um 8 Uhr die Abfahrt mittelst Automobilen, welche vom Korpskommando beigestellt wurden und in Begleitung des Korpskommandanten sowie mehrerer Offiziere zu einer prachtvollen Dolomitentour.

Die Fahrt ging durch das Ennebergertal, über Pedraces nach Corvara, sodann über die neue vom Militär erbaute Straße über das Grödner- und Sellajoch. In Pedraces und Corvara wurde Halt gemacht und dort stationierte Wiener Truppenabteilungen begrüßt. In Corvara und auf der Höhe der beiden Joche wurden die feindlichen und unsere Artilleriestellungen besichtigt und es konnte von Corvara aus das Schrapnellfeuer am Col di Lana, welcher in unserem Besitze ist, deutlich wahrgenommen werden.

Von den beiden Höhepunkten des Grödner- und Sellajoches genoß man die herrliche Fernsicht über das überwältigend schöne Bild der Dolomiten. Die Marmolata- und Langkofelgruppe lag vor den Augen der Beschauer in blendendem Schnee gehüllt, überwölbt

in welchen die Fahrstraße bedeutend verbreitert ist,
von einem vollständig wolkenlosen blauen Himmel.

Die Fahrt ging vom Sellajoch abwärts über Roja Canazei, Stern zum Karrersee. In Canazei und Stern waren abermals Wiener Mannschaften aufgestellt, die der Bürgermeister in einer Ansprache herzlichst begrüßte und welche ihre Freude über den Besuch durch herzliche Ovationen für den Bürgermeister zum Ausdrucke brachten.

Der Bürgermeister konnte hier, sowie bei allen den übrigen Gelegenheiten wahrnehmen, daß das Aussehen der Truppen ein vorzügliches ist, daß ihre Verpflegung trotz der Schwierigkeiten des Geländes überall eine vorzügliche ist. Bis zu den höchsten Stellungen im Gebirge führen Seilbahnen, die Proviant, Munition und andere Notwendigkeiten befördern. Dort wo Wege vorhanden sind, wird der Proviant mittelst Tragtieren befördert.

Von allen Kommandanten werden die Wiener als brave, tapfere Soldaten geschildert, welche auch in den ernstesten Lagen ihren Humor nicht verlieren und durch denselben ihre Umgebung zu mutigen Taten hinreißen.

Im Karrersee-Hotel wurde der Bürgermeister vom Divisionskommandanten Exzellenz Scholz und seinen Offizieren herzlichst begrüßt und nahm hier das Mittagessen ein.

Hier verabschiedete sich Exzellenz Roth vom Herrn Bürgermeister und kehrte mit seinen Offizieren nach Bruneck zurück.

Der Bürgermeister fuhr sodann durch das Eggental

in welchem die Fahrstraße bedeutend verbreitert ist, nach Bozen, wo er gegen 5 Uhr eintraf. Er stieg im Hotel Bristol ab. Das Kommando der Armee Exzellenz Dankl ist im Hotel König Laurin untergebracht.

Den Abend verbrachte der Bürgermeister in Gesellschaft Seiner Exzellenz des Armeekommandanten Dankl und seines Stabes im Hotel zum Greifen.

Am Montag, den 31., verbrachte der Bürgermeister den Vormittag in Bozen. Mittags speiste er in der Offiziersmesse im Hotel zum König Laurin und um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr reiste er nach Innsbruck ab.

Er wurde bis auf den Perron von Exzellenz Dankl mit vielen seiner Offiziere begleitet und herzlichst verabschiedet.

In Innsbruck wurde der Bürgermeister von mehreren Offizieren aus Wien darunter den Reserve-Oberleutnants Magistrats-Kommissär Dr. Urban und Steueramts-Offizial Schneeweiß erwartet und verbrachte mit denselben in der Bahnhof-Restaurations die Pause bis zum Abgang des Wiener Zuges.

Am Dienstag, den 1. Februar früh, langte der Bürgermeister wieder in Wien ein.

--00--

Forwank
Magistratsamt.